

# „NRW versagt bei der Umweltpolitik“

24. Juni 2014

Der 76-jährige Präsident des Arbeitgeberverbandes Metall NRW über seinen Nachfolger, die Arbeit der Landesregierung, Tomaten als Wurfgeschosse, den Missbrauch von Werkverträgen und industrielle Großprojekte.

*Sie stehen seit zehn Jahren an der Spitze von Unternehmer NRW, seit acht Jahren an der von Metall NRW. Wie lange möchten Sie sich beide Jobs noch antun?*

**MAIER-HUNKE** Ich werde heute bei der Mitgliederversammlung von Metall NRW nicht mehr für eine weitere Amtszeit kandidieren. Ich habe mich dazu entschlossen, weil das operative Geschäft meines Unternehmens mich zunehmend fordert. Bald beginnt die Tarifrunde 2015, da ist es jetzt ein guter Zeitpunkt, den Staffeltab weiterzugeben. Bei Unternehmer NRW kandidiere ich noch einmal für zwei weitere Jahre.

*Warum machen Sie dort weiter?*

**MAIER-HUNKE** Wir sind mitten in der Legislaturperiode und stehen vor entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts NRW – etwa das Hochschulzukunftsgesetz, die Landesentwicklungsplanung oder die verfehlte Umweltpolitik der Landesregierung. Diesen Themen möchte ich mich mit ganzer Kraft widmen.

*Wer soll Ihr Nachfolger bei Metall NRW werden?*

**MAIER-HUNKE** Ich werde im Einvernehmen mit den Vizepräsidenten und den übrigen Mitgliedern des Vorstandsrats Arndt Günter Kirchhoff, den Vorstandschef eines weltweit operierenden Familienunternehmens der Automobilzulieferindustrie aus Attendorn, als meinen Nachfolger vorschlagen.

*Wie viel Erfahrung bringt er für das schwierige Feld der Tarifverhandlungen mit?*

**MAIER-HUNKE** Als Vizepräsident der BDA und als Mitglied des Präsidiums des BDI hat Arndt Kirchhoff eine große Erfahrung im Umgang mit sozial- und wirtschaftspoliti-

schen Themen. Er ist ein Familienunternehmer, der Sozialpartnerschaft auch in seinen Betrieben lebt. Ich bin deshalb überzeugt, dass er sich schnell in seine neue Aufgabe einarbeiten wird.

*Was ist rückblickend das Besondere an Ihrer Amtszeit als Verhandlungsführer in der Metall- und Elektroindustrie?*

**MAIER-HUNKE** Als ich kam, war das Klima zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern noch viel konfliktreicher. Hier und da wurde sogar noch mit Tomaten geworfen. Es hat dann aber ein Umdenken stattgefunden, so dass man sich inzwischen vor allem mit Argumenten auseinandersetzt. Ohne das gewonnene Vertrauen wäre der Pilot-Abchluss 2010 inmitten der Krise, den ich hier in NRW mit Oliver Burkhard ausgehandelt habe, nie möglich

gewesen. Dadurch wurden in der schwersten Rezession der Nachkriegszeit Tausende Jobs gesichert. Ob Detlef Wetzels, Oliver Burkhard oder Knut Giesler: Mit allen drei IG-Metall-Bezirksleitern hatte ich während meiner Amtszeit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Und dennoch: Natürlich ist nicht immer alles eitel Freud' und Sonnenschein.

*Etwa beim Thema OT-Mitgliedschaften. Die Gewerkschaft kritisiert, dass man als Unternehmer zwar Ihrem Verband angehören kann, aber nicht der Tarifbindung unterliegt.*

**MAIER-HUNKE** Diese Entwicklung hat ihren Ursprung in den späten 90er Jahren, als die IG Metall die Unternehmen mit einer überzogenen und zu starren Tarifpolitik überforderte. Mancher Betrieb ist dann in den OT-Verband ausgewichen. Allerdings haben einige Unternehmen aber auch bequeme Auswe-



NRW-Arbeitgeberpräsident Horst-Werner Maier-Hunke.

FOTO: WOITSCHÜTZKE



ge zur Tarifumgehung gesucht. Unser Ziel ist es heute, den Flächentarif zu stärken und wieder mehr Unternehmen in den Tarif zu bringen – das geht nur durch Tarifabschlüsse, die Luft zum Atmen lassen. Außerdem wird der Fachkräftemangel dazu führen, dass wieder mehr Firmen nach Tarif zahlen werden. Abgesehen davon: Die meisten OT-Unternehmen orientieren sich schon heute am Tariflohn. Da gibt es allenfalls geringe Abweichungen.

*Die IG Metall verlangt in der Stahlindustrie mehr Mitsprachen bei den Werkverträgen. Wie groß ist die Gefahr, dass die IG Metall das Thema auch bei Metall und Elektro angeht?*

**MAIER-HUNKE** Werkverträge und Zeitarbeit sind zwei Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche arbeitsteilige und flexible Wirtschaft. Wir haben jedoch immer die Position gehabt, dass der Einsatz von Werk- und Zeitverträgen in einem Unternehmen stets in einem vernünftigen Verhältnis zur Stammbelegschaft stehen muss. Natürlich ist es Aufgabe der IG Metall, Missstände anzuprangern. Um es klar zu sagen: Verwerfungen wollen wir hier auch nicht. Auch deshalb haben wir erst kürzlich einen Ehrenkodex in NRW verabschiedet. Da steht klar drin, dass wir bei Metall NRW den Missbrauch von Werkverträgen entschieden ablehnen.

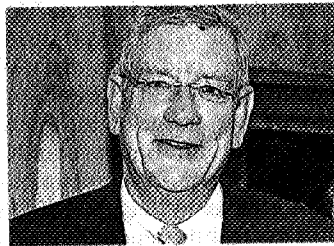
*Im Land wird es immer schwieriger, wirtschaftliche Großprojekte umzusetzen. Was muss sich ändern?*

**MAIER-HUNKE:** Keine Frage: Bei vielen Großprojekten müssen die Bürger besser mitgenommen werden. Auch wir in unseren Unternehmen sind hier gefordert. Das Ganze muss aber nach gewissen Spielregeln ablaufen, damit sich Genehmi-

gungsverfahren nicht endlos in die Länge ziehen. Sonst wandern die Unternehmen ab oder verzichten auf dringend nötige Investitionen. NRW muss wegen seiner Regierungskonstellation – insbesondere wegen des Auftretens des Umweltministers – aufpassen, dass es bei der Zukunftsfähigkeit nicht noch weiter hinter anderen Bundesländern zurückfällt.

MAXIMILIAN PLÜCK FÜHRTE  
DAS INTERVIEW.

ARNDT G. KIRCHHOFF



Arndt G. Kirchhoff.

FOTO: PE

### Wirtschaftsingenieur aus dem Sauerland

**Werdegang** Arndt Günter Kirchhoff, 1955 in Essen geboren, begann nach seinem Wirtschaftsingenieurstudium an der TH Darmstadt 1983 als Leiter der zentralen Auftragsabwicklung der Deutschen Babcock Werke AG. 1990 wechselte er als Vorsitzender der Geschäftsführung der Kirchhoff Automotive GmbH in die Kirchhoff Gruppe. Inzwischen ist er geschäftsführender Gesellschafter und CEO der Kirchhoff Holding.

**Engagement** Er ist unter anderem Vorsitzender des BDI/BDA-Mittelstandsausschusses und ehrenamtlicher Präsident des Instituts der deutschen Wirtschaft.